

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illust. Sonntagsbeilage: pro Jahr 861. 8.40, p. Halbjahr 430. 4.20, p. Quartal 161. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal 182. 2.25, ins Ausland pro Quartal 181. 3.80. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition
Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146
in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareille oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inzeraten Seite 8 Kop., für das Ausland 50 Fig., resp. 20 Fig. Restanten: 50 Kop. pro Pettizelle oder deren Raum — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

9. Jahrgang.

Mittwoch, den (28. Juli) 10. August 1910.

Abonnements-Exemplar.

GARTEN-ETABLISSEMENT HOTEL MANNTEUFFEL

Donnerstag, den 11. August 1910.

Gastspiel d. berühmten
australischen Tänzerin

SAHARET,

der größte Stern Europas, sowie die übrigen, nur erstklassigen attraktionen.

Preise der Plätze:
Reservierte Stühle Rubel 3.—
Meist. Plätze an Tischen R. 2.—
Reservierten Plätze Rubel 1.10

Der Vorverkauf findet täglich von 1—3 Uhr an der Tageskasse im Hotel Mannteuffel statt.

Ed. Weber,
Direktor.

Theater „Moderne“

Neues hochinteressantes Programm! Artistische Bilder! Letzte Neuheiten der ganzen Welt!

Heute, morgen u. Freitag
außer Programm!

Grunwald - Feier in Krakau

(keine unbewegliche Photographie auf Glas) sondern ein großartiges kinematographisches Bild, Kameraaufnahme Gebr. Pathé.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Sichtheilinstitut

der **Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**
Mulezanska - Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranke (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenzimmern) von 2-5 Abl. täglich
Täglich ambulatorischer Empfang unentgeltlicher Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Rufen- und Quarzlicht (nach Blutuntersuchung bei Prof. Kromeyer), Hochfrequenzströmen (Personalkur)

Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.
An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-1/2 mittags. 10068

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/6-1/7 Uhr nachmittags.



CONSTIPATION
PILULES DE
CASCARA MIDY
Doza: 2 pigulki wieczorem przed spoczynkiem.
Nie powoduje bólu w żołądku, ani mdłości, ani biegunki.
Reprezentant na Królestwo Polskie: H. MENDELSSOHN, Warszawa, Leszno 12.

FRANCUZKI POPULARNY ŚRODEK
przeciw
**CHRONICZNEJ
OBSTRUKCJI**

„Urania - Theater“

Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen.
Am 16. und 31. jeden Monats neue Kritiken und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Interentell

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Minderjährige Verbrecher. Bei einem Friedensrichter, Herrn N. A. Dinnow, konzentrieren sich in Petersburg alle Strafverhandlungen über minderjährige Delinquenten. — Obgleich die Einrichtung erst seit 6 Monaten besteht, ist nach der „Pet. Bz.“ die Zahl der Prozesse gegen Minderjährige in diesem Zeitraum auf 3173 gestiegen, wobei der Friedensrichter 1464 Urteile gefällt hat. — In den meisten Fällen handelte es sich um Diebstahl (1017), die übrigen um Betrug, Verschleu derung oder Anzeigung fremden Gutes, Betteln usw. — In 1209 Fällen waren es Anklagen, die Gefängnishaft nach sich ziehen. — Auch Rezidivisten gibt es unter den jugendlichen Delinquenten: 107 Knaben standen schon das zweitemal, 47 dreimal und mehrmal vor dem Friedensrichter. Unter den Mädchen gab es nur 12 Rezidivistinnen. — Im Alter von 10 Jahren standen 41 angeklagte Knaben und 4 Mädchen.

Das Hauptkontingent liefern Taschendiebstähle. Unter dieser Rubrik finden sich auch die meisten Rezidivisten. In den meisten Fällen, wo den minderjährigen Angeklagten Gefängnishaft droht, wird das Urteil mit Vorbehalt gefällt, wenn der Angeklagte ein offenes Geständnis ablegt und Reue zeigt. Der Delinquent wird in diesem Fall seinen Eltern oder Verwandten in Obhut gegeben oder einem der Kuratoren, die dem Friedensrichter für Minderjährige zur Seite stehen. — Den Personen, die die Obhut des Knaben (oder Mädchens) übernehmen, wird zur Bedingung gestellt: daß sie ihn mit Arbeit beschäftigen, ihn nicht unbeaufsichtigt vom Hause lassen und es vor allem nicht gestatten, daß er die Nacht außerhalb des Hauses zubringe. Außerdem hat der minderjährige Delinquent von Zeit zu Zeit sich bei dem Kurator zu melden, der seinerseits in der betreffenden Familie vorzusprechen und seine Beobachtungen in besondere Kuratorenberichte einzutragen verpflichtet ist. — Ein solcher Modus gewährt große Chancen für die Besserung des minderjährigen Verbrechers. — Trotzdem haben von 667 auf diese Weise untergebrachten Knaben im Laufe der sechs Monate 46 wegen schlechter Führung in Korrektilionsanstalten untergebracht werden müssen; 77 Knaben waren geflüchtet und 54 hatten sich wieder Diebstähle zuschulden kommen lassen. Am verderbtesten haben sich dabei stets Knaben erwiesen, die ohne väterliche Aufsicht waren. — Haben die minderjährigen Delinquenten keine Eltern noch Verwandte, so vorsehen die Kuratoren sie in einem

speziellen Knabenasyl unterzubringen, wo ihnen relative Freiheit gelassen und ein Ersatz für ein geordnetes Familienleben geboten wird. Für Mädchen existiert — aus Mangel an Mitteln — ein solches Asyl noch nicht. — Von den 51 Knaben, die auf diese Weise untergebracht sind, haben nur 11 das Vertrauen nicht gerechtfertigt und sind aus dem Asyl entflohen. Zwei von ihnen sind bereits wegen Diebstahls festgenommen.

Zur vierzigjährigen Unterwerfung Bucharas.

Im Jahre 1870 wurde die bucharische Armee vom General Abramow entscheidend geschlagen und unter großem Blutvergießen die Stadt Ketab im Sturm genommen. Der Fall der Stadt öffnete unseren Heeren den Zugang in das Land und führte dadurch zur Eroberung des ganzen Bucharagebietes und ebenso der Länder, die von unabhängigen Schachrisabischen Begs. Am 14. (27.) August dieses Jahres werden 40 Jahre seit der Schlacht bei Ketab, d. h. seit der faktischen Niederwerfung Bucharas abgelaufen sein. Deshalb ist es auch jetzt angebracht, Ueberschau zu halten über das, was von Rußland in dieser Zeit im unterworfenen Khanat getan worden ist. In dem Meere der Fehler, welche in diesem Gebiete von unserer Diplomatie begangen worden sind, verlieren sich gänzlich die wenigen durchgeführten Verbesserungen. Gleich nach der Eroberung, wie zum Hohn für die, die das Land eroberten, für ihre Leiden und Entbehrungen, wie zum Hohn für die Getöteten und zu Krämpfen geschlagenen, für die an Krankheiten, Wassermangel, Sonnensich usw., Gestorbenen, wurde diese Eroberung in keiner Weise ausgeglichen. Buchara wurde, wie der „Herold“ konstatiert, nicht nur die volle Unabhängigkeit zurückgegeben, sondern ihm auch die früher von ihm unabhängigen und mit russischem Blute durchtränkten Schachrisabischen Gebiete einverleibt. Was nun die Selbstverwaltung Bucharas betrifft, so ist im Laufe aller dieser 40 Jahre nur ein einziger Schritt vorwärts gemacht worden: man hat die offizielle Abschaffung der grausamen Todesstrafen und Schanzengefängnisse durchgeführt. Aber auch dieses ist nur offiziell durchgeführt, in Wirklichkeit sehen die Begs und andere wichtige Beamte ihre eingeborenen Untergebenen ohne Gericht, nach den Gebährchen ihrer Väter, in 2 Versammlungen, die von allen möglichen Insekten wimmeln, markern sie auf die raffinierteste Weise, und wenn sie sie auch nicht mehr von den Minarellen zu werfen wagen, so lassen sie sie doch Hungers sterben. Im ganzen hat sich die Lage der Eingeborenen unter russischem Protektorat verschlechtert. Früher erhoben periodisch in diesem oder jenem Distrikte die bis zur Verzweiflung getriebenen Einwohner einen Aufstand gegen die Beamten, und wenigleich diesen Aufständen auch grausame Hinrichtungen folgten, so brachten sie doch der Bevölkerung

einige Erleichterung. Da nämlich die Begs und alle Beamten des aufständischen Distrikts so gleich von ihren Posten abgesetzt wurden, so hielten sie sich, aus Furcht, ihre einträgliche Stelle zu verlieren, ihre Untertanen allzu sehr zu bedrücken. Jetzt aber erklären die Begs alle ihre Steuereintreibungen für Forderungen seitens Rußlands und führen als Beweis dafür die Unterdrückung von Aufständen durch russische Truppen an. Dieses ruft natürlich keine lebendigen Gefühle uns gegenüber in den Eingeborenen hervor. Keine besseren Resultate hat auch die Wohlfahrtsrichtung des Gebiets ergeben. Im Laufe dieser 40 Jahre hat die bucharische Regierung keine Kopete mehr für Schulbildung, noch Verbesserung von Wegen, noch für medizinische Organisation, noch für irgend ein philanthropisches Institut ausgegeben. Die nicht mehr subsidierten Schulen — Medresse und Mutebe — gehen stetig ihrem Untergang entgegen, die alten wunderbaren Straßen werden untauglich, das ungeheure Kanalisationsystem für künstliche Bewässerung der Felder funktioniert nicht mehr, alle möglichen Krankheiten verheeren ganze „Mischlakt“, die Bevölkerung stirbt faktisch aus und emigriert nach Dima und Afghanistan. Ehemals reiche Gebiete verarmen gänzlich, und anstatt nun dieses reiche, lebenskräftige Land kulturell zu heben, verwandeln wir es künstlich in eine Wüste. Jetzt, nachdem 40 Jahre seit der Eroberung vergangen sind, ist es am Platz, Gedanken darüber nachzuführen, und wenn möglich den Niedergang Bucharas aufzuhalten.

Die Spuren russischer Besitzungen auf Spitzbergen.

In Christiania hat, nach dem „Herold“, eine Konferenz von Diplomaten ihren Anfang genommen, welche sich dort versammelt haben, um das Schicksal der früheren russischen Besitzung, der Insel Spitzbergen, zu entscheiden. Die in einigen schwedischen und norwegischen Blättern beschriebenen Hütten und Kreuze, welche von einfachen Russen errichtet worden sind, bieten wohl den besten Beweis dafür, daß die Rechte Rußlands auf die Insel Spitzbergen älter und unantastbarer als die dort aufgetauchten anderer Völker sind. Während die Ausländer nur ab und zu im Sommer an den Küsten Spitzbergens zum Fischen erschienen, siedelten sich die Russen dort fest an und lebten Jahrzehnte lang auf der Insel, ohne sie zu verlassen. Aus einer Karte über die russische Besiedelung Spitzbergens geht hervor, daß unsere Fischer sich an der ganzen Küste und sogar im hohen Norden Spitzbergens angesiedelt hatten. Die meisten Ansiedlungen findet man an der für die Schifffahrt günstigen Westküste. Nach Angaben der Ausländer befanden sich die russischen Ansiedlungen an den einladendsten Stellen Spitzbergens, welche den russischen flachgehenden Fischerbooten den meisten Schutz gewährten. Eine genaue Beschreibung eines russischen Dorfes am Spitzbergen finden wir bei Backström in seiner Geschichte über die Nordlandreise im Jahre 1780. Der Autor berichtet von der Größe und zweckmäßigen Anlage der russischen Banten, welche sich in der Nähe der früheren holländischen Faktorei Smerenburg befanden. Der norwegische Gelehrte Reilhan berichtet im Jahre 1827 von einer russischen Niederlassung bei Stans Fjoreland. Die Ansiedelung war verlassen, doch standen Hütten und Badestuben unversehrt da. Neben den erhaltenen Hütten gab es eine große Anzahl verfallener Baulichkeiten, so daß man wohl annehmen konnte, die Ansiedelung sei in früherer Zeit bedeutend gewesen. In einiger Entfernung von der Ansiedelung waren fünf schiffgeschützte Kreuze angebracht. Aus dem in den Hütten hinterlassenen Hausrat ging hervor, daß die auf Spitzbergen lebenden Russen auch Frauen und Kinder mit sich hatten. Die auf Spitzbergen erhaltenen russischen Kreuze dienen keineswegs immer als Grabdenkmäler. Sie wurden auch als Wahrzeichen für die Fischer aufgestellt und waren oft auf viele Werst hin sichtbar. Auf diese Weise waren die Russen in erster Reihe darum besorgt, die Schiff-

fahrtsbedingungen an den Küsten Spitzbergens zu verbessern.

Seider wartet die Tätigkeit unserer Kühnen und unternehmungslustigen Fischer auf Spitzbergen noch auf einen Historiker. Bisher hat sich kein russischer Gelehrter gefunden, welcher die Erforschung dieses Gebietes der russischen Geschichte zu seinem Spezialstudium erwählt hätte. Die Erforscher unseres Nordens sind Poshman mit seiner „Beschreibung des Gouvernements Archangelst“, Mazimou „Ein Jahr im Norden“, Esidorow „Nordrußland“ und Charitonow „Die russischen Promyschenniki auf Spitzbergen“. Die russischen Archive über diese Frage sind unerforscht. Weit reicher sind jedoch die englischen, norwegischen und schwedischen Quellen. Während unsere Literatur keine Antwort darauf gibt, wann unsere Fischerboote auf Spitzbergen entstanden sind und wann sie eingingen, hat der norwegische Gelehrte L. K. Daas dieser Frage ein ganzes Buch gewidmet.

Die einzige russische wissenschaftliche Expedition, welche Spitzbergen besucht hat, ist die Gradmessungskommission, welche in den Jahren 1898 bis 1902 dort gearbeitet hat. Bei der Rütze des nordischen Sommers konnten die russischen Gelehrten sich nur sehr wenig in irgendwelche Privatstudien vertiefen. So wartet Spitzbergen bis auf den heutigen Tag auf seinen Mann. Im letzten Frühjahr sollte eine besondere Expedition nach Spitzbergen ausgerüstet werden, doch konnte das Marineministerium kein passendes Schiff dazu hergeben, während den übrigen daran interessierten Ministerien das Geld und die Leute fehlten. Diese Tatsache ist für uns umso bedauerlicher, als andere Staaten mit bescheidenen Mitteln Expeditionen nach Spitzbergen anstücken und die Insel erforschen, während wir nur recht wenig über sie wissen.

Die streiklustigen Bankbeamten.

Paris, 9. August. (Pres.-Tel.) Die Bankbeamten von Paris sind seit langem mit ihrer Lage unzufrieden und haben nicht übel Lust, ihre Forderungen mit Gewalt durchzusetzen. So haben sie vor 14 Tagen erklärt, durch einen Bankbeamten-Streik ihre Brotgeber zwingen und zur „Sabotage“ greifen zu wollen. Diese Erklärung hatte große Beunruhigung unter den Großfinanziers und dem Bankpublikum hervorgerufen, so daß sich das Syndikat der Bankbeamten in seiner gestrigen Versammlung veranlaßt sah, darzulegen, was es unter Sabotage gemeint hat. Nicht „Vernechtung der Bücher“ und „Falschbuchungen“, wodurch ein unendliches Wirrwarr in den Banken entstanden wäre, sondern „Entfüllungen“ sind gemeint. Die klägliche Behandlung der Beamten, die zur Zeit der Abschlässe oft bis zwei Uhr nachts ohne jegliche Sondervergütung arbeiten müssen, Entfüllungen über die unsaire Behandlungsweise von Seiten der Banken und Mitteilungen über den kläglichen Lohn derer, die Millionen durch ihre Finger gleiten lassen, alles dies soll veröffentlicht werden.

Das Publikum hat Angst vor den Entfüllungen. Denn es glaubt wohl nicht mit Unrecht, daß dabei auch manches Wort über die Kunden der Banken, deren Vermögen und deren Geschäftsgedahren fallen wird. Wer läßt sich aber gern in seinen Geldbeutel sehen?

Die Niederlage der Mudjaheddins.

Gefangenahme Sattar Khan's. Teheran, 9. August. In einem letzten Aufsturm nahmen die Bakhtiaren und die übrigen Regierungstruppen letzte

Nacht um 10 Uhr den Mabeggarten, in dem sich die Mubjaheddins verschanzt hatten, und machten 180 Gefangene. Von den Führern der Aufständigen ist Sattar Khan durch einen Schuss ins Bein schwer verwundet und gefangen; Bagbir Khan ist gleichfalls gefangen. Man vermutet, daß sich die Mörder des Mitle Jukt auf der Straße erschossenen obersten Priesters Seyd Mbulah und auch die Mörder des Messen von Taghijada unter den Gefangenen befinden. Die Verwüstungen in dem Mabeggarten sind bedeutend.

Zu den Unruhen in Spanien.

Der spanische Deputierte Felin, der Delegierte und Vertrauensmann des Thronpräsidenten Don Jaime von Bourbon, hat vor wenigen Tagen einen Aufruf an die spanischen Karlisten erlassen, worin er diese zum Widerstand gegen die Regierung Canalejas auffordert und zum Anschluß an die in Folge der antikerikalen Maßnahmen des Ministerpräsidenten aufs heftigste beunruhigten baskischen Katholiken auffordert. Da dieser Aufruf zweifellos auf besondere Veran-



Don Jaime von Bourbon, der spanische Thronprätendent.

lassung Don Jaimés erfolgt ist, tritt letzterer hierdurch eigentlich zum ersten Mal in den Vordergrund des Interesses. Er ist seit dem Jahre 1905, als sein Vater Don Carlos starb, Thronpräsident. Politische hervorgetreten ist er bisher noch nicht, doch hat er sich im russisch-japanischen Kriege, an welchem er als russischer Garde-Mittelmajor teilnahm, durch besondere Verdienste ausgezeichnet.

San Sebastian, 9. August. (Spezialtelegr.)

Die Sprache der Karlisten und die der katholischen Festigkeit erreicht. Der König empfing von den Karlisten Sätze von Telegrammen, worin sie erklären, daß die Demonstrationen in San Sebastian nur zeitweise aufgegeben sind, und daß sie durch eine allspanische Kundgebung ersetzt werden sollen. Der König, der den Premierminister stützt, wird in seiner unmittelbaren Umgebung auf das nachdrücklichste gegen das Karlistenbündel, das sich zwischen Scilla und Charibdis befindet. Führer der Premierminister den Kampf gegen den Vatikan durch, so ist er von der karlistischen Gefahr bedroht, gibt er nach, so steht er vor der von den Radikalen geführten Revolution. Die größte Sorge ist jetzt, Zusammenstöße zwischen Karlisten und Radikalen zu vermeiden. Die Armee ist zwar durchaus loyal, aber ihre Verwendung zur Herstellung der Ordnung wäre doch ein ernster Schritt für die Dynastie. Trotzdem ist der Premierminister entschlossen, vor Anwendung der Waffengewalt nicht zurückzusprechen. Vor San Sebastian hatten die Truppen scharfe Patrouillen bekommen und den Befehl, bei Widerstand keinen Pardon zu geben. Die Truppenbewegungen hatten die Bevölkerung in einen solchen Zustand der Furcht versetzt, daß sie es nicht mehr wagte, die Balkons zu betreten.

Zum 100. Geburtstag des Grafen Cavour.

(10. August).

Am 10. d. M. s. jährt sich zum 100. Male der Tag, an dem Camillo Graf Cavour, Italiens größter Staatsmann und wohl der eigentlich geistige Schöpfer des geeinigten Italiens, das Licht der Welt erblickte. Turin war seine Vaterstadt, das zur Zeit der Geburt seines größten Sohnes noch in französischen Händen schmachtete; in Turin kam der junge Cavour nach vollendeter Ausbildung auch auf die damals sehr bekannte Militärakademie. Im Jahre 1826 zum Genie-Leutnant ernannt, widmete er sich dem Offiziersberufe bis zum Jahre 1831, wo er seinen Abschied nahm und sich der Bewirtschaftung seiner Landgüter widmete. Wiederholte Reisen nach England und Frankreich ließen ihn bald die Persönlichkeit seines Vaterlandes schmerzlich empfinden und besonders das konstitutionelle System des Britenreiches wurde fortan zum Ideal seiner Politik. Als Mitglied der sardinischen Kammer sich durch seine bedeutenden Reden auszeichnend, wurde er 1850 Handels- und Marineminister und übernahm ein Jahr später das Portefeuille der Finanzen. In seiner Ministerfähigkeit leistete er in kurzer Zeit außerordentliches. Das letzte Ziel seiner politischen Pläne waren die Befreiung und Einigung Italiens und bereits im Jahre 1854 trug er sich mit der Absicht, durch den Anschluß an die Westmächte im Kremlkriege diesem Ziel näher zu kommen. In den folgenden Jahren war Cavour's Politik dementsprechend darauf gerichtet, sich den Beistand Frankreichs zu sichern und vor allem das den Italienern



Graf Camillo di Cavour.

Einigungsbestrebungen naturgemäß feindselig gegenüberstehende Oesterreich zu isolieren. Sein Vorgehen in dieser Richtung hat wohl in erster Linie die Ursache zu dem Kriege von 1859 gegeben, der für Oesterreich einen so unglücklichen Verlauf nahm. Der für das mit Frankreich verbundene Sardinien nicht allzu glänzende Friedensschluß von Villafranca verübte den heillosigsten Staatsmann derart, daß er sofort seine Entlassung nahm, und in der nächsten Zeit mit seinen politischen Freunden nur noch in der Stille seinen Plänen lebte. Doch bereits 1860 übernahm er wieder das Ministerium. Er wirkte den durch Volksabstimmung beschlossenen Anschluß Parmas, Modenas und der Romagna an Sardinien. Am 14. März 1861 hatte Cavour die Genehmigung, seinen Herrn, Viktor Emanuel, zum König von Italien proklamieren zu können. Diesen größten Triumph seines Lebens sollte Graf Cavour nicht lange überleben; am 6. Juni 1861 starb er, tief betrauert von ganz Italien.

Chronik u. Lokales.

* Die Verdringung unseres so jäh aus dem Leben geschiedenen Mitbürger Wilhelm König findet am Donnerstag nachmittag präzis 4 Uhr vom Kaiserhof Bahnhof aus auf den allen evangelischen Friedhof statt.

* Aus dem Geschäftsverkehr. Herr F. W. Tugemann in Lodz zeigt durch Mundschreiben an, daß er seinen Söhnen, Herren Bruno Tugemann und Alexander Tugemann Profura erteilt hat.

Sensationsvolles Gerücht. Zu der in unserer gestrigen Abendnummer unter obiger Spitzmarke laut einer Notiz des „Niemal Kijowski“ gebrachten Meldung über die Arretierung der Verbrecherbande, welche die Kleinodien, das Kleid und die Krone von dem Muttergottesbilde in Czestochau raubte, erhielten wir aus Petersburg nachfolgendes Telegramm, das obige Mitteilung demontiert. Der Inhalt des Telegramms lautet: „Die zuerst von einem hiesigen Blatte gebrachte Mitteilung über die Verhaftung der Verbrecherbande, die das Muttergottesbild auf Jasna Góra beraubte, hat sich bisher nicht bestätigt.“

* Vom Tierschutz-Verein. (Eingefandt.) Es gelangte der Verwaltung der Lodzer Abteilung des Russischen Tierschutz-Vereins zur Kenntnis, daß im Besitztum an der Gziarska-Straße Nr. 101 in der Gemeinde Radogoszeg in unmenslicher Weise Tauben gequält werden; mit einer besonders langen, biden Peitsche, an deren Ende sich ein Haken befindet, schlägt man vom Balkon aus die sich in der Nähe niederlassenden Tauben. Von den auf diese Weise geschlagenen Tauben sind schon mehr als zehn Stück krepiert. Die Verwaltung des Tierschutz-Vereins beschloß, nachdem sie den Vereinsinspektor abgehandelt, um an Ort und Stelle vorerwähntes Faktum zu prüfen und glaubwürdige Jungen zu notieren, sich an den Chef des Lodzer Kreises zu wenden, um den Täter zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

* Der Bierkonsum in Warschau. Amtlichen Daten zufolge bezahlten die 8 Warschauer Brauereien in der Kampagne vom 1. Juli 1907 bis zum 1. Juli 1908 an Akzise 661,316 Rbl. 50 Kop. Im darauf folgenden Jahre um 47,439 Rbl. weniger, gewiß infolge des kühlen Sommers, in welchem der Bierkonsum geringer war. In der vorjährigen Kampagne, d. h. vom 1. Juli 1909 bis zum 1. Juli d. J., nahmen 11 Brauereien Teil, deren amtlich notierte Produktion sich in nachstehenden Biffern darstellt: Die Brauerei der Firma Haberbusch und Schiele produzierte 773 Maischen, zu denen 150,480 Pub Malz verbraucht wurden, bei einer Akzisezahlung von 252,688 Rbl. Die Brauerei der Gebr. Reich hatte 516 Maischen, verbrauchte 61,185 Pub Malz und zahlte 107,137 Rbl. Akzise. Die Brauerei „Wionia“ 269 Maischen, 55,350 Pub Malz, Akzise 96,913 Rbl. Die Brauerei S. Jung 369 Maischen, 48,110 Pub Malz, Akzise 86,913 Rbl.; die Brauerei „Salvator“ 401 Maischen, 48,120 Pub Malz, Akzise 77,810 Rbl.; Brauerei Nachlejd 333 Maischen, 43,860 Pub Malz, Akzise 75,802 Rbl.; Brauerei „Kijot“ 140 Maischen, 20,125 Pub Malz, Akzise 32,880 Rbl.; Brauerei Rest 263 Maischen, 11,070 Pub Malz, Akzise 16,164 Rbl.; Brauerei Karnabad 145 Maischen, 3137 Pub Malz, Akzise 4565 Rbl. 15 Kop.; Brauerei Kleinbaum 214 Maischen, 6290 Pub Malz, 9362 Rbl. 50 Kop. Akzise und die Brauerei Wiguesski 114 Maischen, 3542 Pub Malz, Akzise 3496 Rbl. 75 Kop. Alle 11 Brauereien verbrauchten in 3496 Maischen 450,047 Pub Malz und bezahlten Akzise auf die Gesamtsumme von 762,908 Rbl. 40 Kop., d. h. um 149,031 Rbl. mehr wie im verfloffenen Jahre.

* t. Diebstähle. In der vorgestrigen Nacht Rattelen Diebe der an der Glimnastraße Nr. 22

gelegenen Fabrik von Sutter einen Besuch ab. Die Diebe stiegen durchs Fenster in den Lager-raum und entwendeten Garne und andere Waren im Werte von über 200 Rbl. — Ebenso wurde die Fabrik von Berger an der Skabowakraße Nr. 35 von bisher unbekanntem Dieben heimlich. Hier raubten die Diebe einen Transmissionsriemen im Werte von 50 Rbl. — Mittels Einbruchs drangen auch unermittelte Diebe in die Fabrik von S. Jarocinski an der Targowa-Straße Nr. 44/46. Als die Diebe mit dem Fortschaffen ihrer Beute beschäftigt waren, wurden sie von dem Nachtwächter überrascht, was sie zur Flucht veranlaßte. Auf der Flucht warfen die Diebe 12 Stück Ware von sich, während sie einen Teil der geraubten Waren mit sich gehen ließen. Der Wert der gestohlenen Waren beziffert sich auf 175 Rbl. — Schließlich wurde ein gewisser Zerbusch Weinberg in der Chemischen Waschanstalt von Sigmund Bissowski im Hause Petrikauerstraße Nr. 64 beim Diebstahl auf frischer Tat erwischt und festgenommen. Der Dieb wurde nach dem Arrestkafal beim 3. Politzel bezichtigt.

Unfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich nachstehende Unglücksfälle: Vor dem Hause Petrikauerstraße Nr. 116 wurde der Arbeiter Antoni Tomela, 59 Jahre alt, von einem Waggon der elektrischen Straßenbahn erfasst und auf das Straßenpflaster geschleudert, wobei er Verletzungen im Gesicht und am rechten Arm erlitt. — Durch die Fahrlässigkeit eines Koffelenters wurde in der Nähe des Hauses Walszowakraße Nr. 161 ein sechsjähriges Mädchen, namens Ewa Enst, von einem Privatwagent überfahren. Das Kind wurde am Kopf und ganzen Körper verletzt. — Auf dem Neubau Benefizentrage Nr. 30 wurden die Maurer Michal Marzinski, 63 Jahre alt, und Michal Boinal, 28 Jahre alt, infolge eines herabfallenden Balkens am ganzen Körper schwer verletzt. Echter trug außerdem auch noch einen Bruch des linken Schlüsselbeines davon. — In der Fabrik an der Warkhamstraße Nr. 21 geriet der Schlossergeselle Wladislaw Perlmist, 23 Jahre alt, durch Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger org beschädigt wurden. — Auf der Güterstation der Lodziger Eisenbahn wurden die Bahnarbeiter Wicenty Kamzimegal, 48 Jahre alt, und Antoni Sotolowski, 37 Jahre alt, die mit Wägen von Balken beschäftigt waren, von einem dieser Balken zu Boden gedrückt und dabei schwer verletzt. Beide mußten mittels Heilungsmitteln nach der Privatklinik des Herrn Dr. Krulch an der Petrikauerstraße Nr. 251 gebracht werden.

* Unbestellbare Telegramme. Czeglina 6 aus Odow, Königsberg aus Verbjanz, Lipschitz aus Tambow, Lazar Golwin aus Tschutinskaja, Kaganow aus Odessa, Sager Abramowicz aus Majorenhof, Fischenbach aus Mergentheim, H. B. Weiß aus Breitowa, Kollmannberg aus Polmanow, Dlenig aus Mezlobnaja, Kommerzbant aus Grilina, Kubidjo-Benjal Medatosi aus Blagoweschtschenst, Sobolew aus Odessa, Falkenberg aus Danuowehainboz, Weichmann aus Andrzejew, Rombur aus Warschau, Pinkus aus Kalisz, Bialowski aus Moskau, Gesellschaft Jator aus Komorossist, Goldlust aus Krafan, Gerszun Gurnicz aus Ramangan, Jawadaja 2 aus Krafan, Tschewozki aus Warkomiewa, Mager aus Slawnaja, Bergmann aus Tistis, Walewski aus Sieradz, Niem aus Satala.

* Lotterie (ohne Gewähr). Bei der Ziehung der 1. Klasse der 195. Klassenlotterie in Warschau fielen am 1. Ziehungstage Gewinne noch auf folgende Loos:

- Rbl. 50 Nr. Nr. 1500 2974 4974 4555 4915 4990 5568 6893 6287 6518 6793 6327 7153 7298 7460 7564 7588 7754 8573 10846 11676 11702 12013 12114 12973 13785 14417 14520 14619 15828 18097 18740 19277 19586 20970 21810 22624 22681 23010 23104 23355. Einlöse zu Rbl. 30 Nr. Nr. 101 69 233 57 320 414 50 67 72 71 512 21 22 62 642 65 74 76 84 848 896 931 92 95. 1085 89 124 55 61 62 71 242 66 310 427 34 629 608 20 725 39. 2060 140 213 49 52 93 845 69 561 63 75 81 82 628 27 33 79 85 89 93 718 97 849 72 78 903 13 954 97. 3022 125 58 281 392 404 6 39 516 47 58 676 97 724 64 68 838 74 76 87 96 915 74 75 97. 4101 59 228 36 58 323 44 460 705 765 66 70 866 70 99 909 42. 5088 143 222 343 48 80 515 620 31 44 53 66 89 734 50 84 89 840 66 967 88. 6007 16 20 34 55 70 83 148 78 91 272 333 91 474 82 89 507 47 75 643 73 738 51 89 60 66 98 898 853 91 821 37 61 63. 7005 29 45 47 61 60 81 124 58 84 95 96 274 302 10 11 35 71 407 65 518 53 67 634 22 84 93 726 827 44 53 70 85 908 30 61 70. 8010 133 18 95 442 49 50 85 509 14 60 631 74 740 48 54 78 806 44 978. 9072 126 38 41 364 76 99 443 73 87 516 45 46 574 643 46 61 59 71 80 85 86 97 745 48 52 850 56 923 86 68. 10026 90 224 47 51 339 475 538 56 67 610 54 682 724 25 48 826 32 33 904 88 53. 11007 20 73 106 8 15 80 259 66 80 384 507 47 582 604 57 59 72 94 785 83 681 925 54 61 65 75. 12042 74 205 13 38 86 808 61 95 413 19 64 86 558 85 709 44 55 818 50 914 58 75. 13190 226 368 601 4 5 81 33 52 62 91 702 12 746 47 818 902. 14010 137 273 311 434 57 677 714 19 20 925 99. 15007 204 61 82 382 572 606 13 22 46 47 719 789 800 47 56 907 45 40 72. 16007 70 133 203 58 89 401 79 513 46 622 51 80 728 72 81 88 88 900 24 67. 17104 247 312 37 545 55 607 38 74 75 81 87 776 867 80 919 20 88. 18022 36 249 338 41 70 93 533 601 18 22 28 70 757 97 804 21 80 903. 19002 78 97 204 56 65 86 483 514 67 75 97 602 612 3 45 63 70 83 743 63 71 887 901 27 32 51 84. 20095 223 85 79 312 99 426 43 77 586 688 37 655 61 66 787 47 58 61 83 85 856 73 920 87 98. 21075 123 91 218 30 55 86 484 517 28 84 96 625 85 97 711 28 73 85 913 85 55. 22080 46 138 221 59 369 95 430 60 80 533 37 565 69 81 637 61 53 61 83 700 49 81 93 812 68 74 917 24 74 78 80 87. 23120 51 252.

Aus der Provinz.

w. Pabianice. Am vergangenen Sonntag um 3 Uhr fand die Verdringung des am Freitag verstorbenen örtlichen Rabbiners Kuczyński statt. Zu der Verdringung hatten sich fast sämtliche Rabbiner der Nachbarstädte eingefunden. Dem Sarge folgte eine große Trauergemeinde. Der Verstorbene war 24 Jahre Rabbiner in Pabianice und hatte ein Alter von 71 Jahren er-

reich. In seinem Nachfolger wurde der Sohn des Feingeharnenen Hensch Kuczyński aus Brzezina gewählt.

w. Der Einwohner der Stadt Zdunska Wola, Herr Jakob Kosmin, erhielt von den ausländischen Behörden die Erlaubnis zum Bau einer mechanischen Weberei in unserer Stadt. Mit dem Bau dieser Weberei, in der 100 Webstühle untergebracht werden sollen, wurde bereits begonnen.

w. Wlegandrow. Die hiesigen Einwohner J. Tenzer und Kolobziecki erhielten von der Petrikauer Gouvernementsverwaltung die Erlaubnis zum Bau einer mechanischen Weberei in Wlegandrow.

Czestochau. Verhaftung eines Mörders. Karol Sztul, der vor einigen Tagen in dem Walke hinter Stradom bei Czestochau die Arbeiterin Rosalie Kapuscak zu ermorden veruchte, die sich gegenwärtig im Hospital befindet und mit dem Tode ringt, wurde am Sonntag früh verhaftet. Die Polizei mußte bereits einige Stunden nach der Verhaftung des Verbrechens, vor die Tat beging und war dem Sztul auf den Fersen. Die Verhaftung erfolgte jedoch zufällig. Dem auf dem Alten Ringe auf Posten stehenden Polizisten Wilkowi teilten Vorübergehende mit, daß der junge Mensch, der ihn soeben passierte, der Geucke sei. Der Polizist eilte infolgedessen dem Sztul nach und feuerte, als dieser in der Nähe des Saetzobstischen Gartens in dem Labrynt von Bäumen zu verschwinden drohte, nachdem er ihn wiederholt zum Stehenbleiben aufgefordert hatte, 5 Schüsse auf ihn ab, die Sztul in die Seite, in die Brust und in den Fuß trafen. Sztul ist 29 Jahre alt und der Polizei als Bandit schon lange bekannt. Bei ihm wurden 70 Rbl. und verschiedene Pa-piece gefunden.

Aus Warschau.

Verhaftung von Kommissionären. In an der Swiezjerskajastraße Nr. 24 wohnhaften Kommissionäre J. Abramow und sein Schwager M. Kirschschein bestellten bei mehr als 10 Kaufleuten von der Malewka- und der Franciszkanska-Straße verschiedene Waren für Kaufleute aus der Provinz auf die Summe von 20,000 Rbl. und verdrifteten, nachdem sie die Waren an sich genommen hatten, ohne zu bezahlen. Die Kaufleute begannen nachzuforschen und fanden sie auf Praga. Als sie einen von ihnen festzunehmen versuchten, begann dieser Maren zu schlagen, daß ihn Banditen überfielen, was eine Panik unter den Passanten hervorrief. Die eingetroffene Polizei verhaftete alle, die Kaufleute und die Kommissionäre. Erst im Bezirk, nach Aufnahme eines Protokolls, wurden die Kaufleute entlassen und die beiden Kommissionäre in Haft genommen. Auf Malewki rief dieser Vorfall große Sensation hervor, da ein solches Vorgehen von Kommissionären, wie es scheint, noch nie gehandhabt wurde.

Telegramme.

Rien, 9. August. (R. T. A.) Der Gutsbesitzer Smitschinski schenkte der Stadt Swir für das Knabenasyl ein Haus im Werte von 50,000 Rbl.

Rischiniew, 9. August. (R. T. A.) In Telenschy, Kreis Rischiniew, wurde ein junges Ehepaar, u. zw. der Gutsbesitzer Flori mit seiner Frau ermordet. Die Motive des Mordes sind bisher unbekannt.

Smolensk, 9. August. (R. T. A.) Infolge der heftigen Regenfälle ist der Dnepr im Steigen begriffen. Der Dampferverkehr zwischen Smolensk und Dricha, der infolge des niedrigen Wasserstandes eingestellt werden mußte, wurde nunmehr wieder aufgenommen.

Berlin, 9. August. In Alexandrinh bei Neustadt an der Wartje wurde in einem Strohschober der Händler Adam Langner erschossen aufgefunden. Eine goldene Taschenuhr sowie 500 Mark bares Geld, das er bei sich getragen hatte, fehlen. Die mutmaßlichen Mörder wurden mit Hilfe eines Polizeihundes in dem Müllerhof Edmund Langner aus Michalowo und dem Landwirt John Stanislaus Szesnial aus Tolarowo verhaftet. Bei Szesnial wurden mehrere dem Ermordeten gehörende Kleidungsstücke gefunden.

Berlin, 9. August. Erwin Wiber, der Kassierer der Newporfer Filiale der Russisch-chinesischen Bank, hat jetzt eingestanden, 400 Tausend Rbl. unterschlagen zu haben. Er hat das Geld an der Börse verpfändet.

Königsberg, 9. August. Der Kronprinz wird am 23. August von der hiesigen Universität feierlich zum Rector magnificientissimus investiert und proklamiert werden.

Brüssel, 9. August. Der Internationale Bergarbeiterkongreß wurde heute durch das britische Parlamentsmitglied Edwards eröffnet. Vertreter sind Delegationen aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Belgien. In den Begrüßungsansprachen traten die Redner sämtlich für die Weltfriedensidee ein. Namens der Deutschen sprach der ehemalige Kaiser-Delegierte Schroeder.

London, 9. August. Aus Ottawa wird gemeldet: In Cochrane brannten heute 19 Geschäftshäuser ab. Der Verlust beträgt 800 Tausend Pfund. Aus Cobald wurden schleunigst Zelte entsandt, um die obdachlos gewordenen Bewohner zu beherbergen.

Konstantinopel, 9. August. Die Wähler sprechen ihre Befriedigung über den Anlauf der beiden deutschen Panzerschiffe aus, durch die die Ueberlegenheit der Türkei über Griechenland auf dem Meere gesichert sei.

Petersburg, 9. August. Sofort nach Bekanntwerden der von der „Pet. Gaz.“ gebrachten Nachricht über die Ermordung des Krl. Helene

